

In den Bildern der Künstlerin Nina Weber finden Raum und Zeit Ausdruck

«Bei Kunst geht es um die Essenz»



Kunst bedeutet für Nina Weber vor allem eines: sich in das zu vertiefen, was sie liebt. In ihrer Zeit in Bellwald sind Bilder entstanden, die geprägt sind von ihrer Verwurzelung mit Ostafrika.

Am Tag der offenen Tür vom Samstag, 12. Oktober 2013, gab der Verein artbellwald allen Interessierten die Möglichkeit, die dort entstandenen Bilder von Nina Weber zu entdecken.

Seit Anfang Juli 2013 ist die Zürcher Künstlerin Nina Weber zu Besuch im Kirchenstadel in Bellwald. In dieser Zeit sind zahlreiche Bilder entstanden, die geprägt sind von ihrer Verwurzelung mit Ostafrika, dem Dschungel, dem afrikanischen Lebensgefühl und der Abgeschiedenheit von Bellwald.

Leben in Tansania

Wer den Lebenslauf von Nina Weber aufmerksam betrachtet, dem fällt schnell eines auf: geboren 1980 in Tansania. Doch Nina ist keine Afrikanerin, ihre Eltern sind Schweizer. Natürlich drängt sich da die Frage auf, wie kommt's? Nämlich so: Einige Monate vor ihrer Geburt, ihre Mutter war dazumal noch unwissend schwanger, beschlossen Ninas Eltern, die Bewirtschaftung einer grossen Farm in Tansania zu übernehmen. Nina lebte dort bis zum Alter von vier Jahren. Dann entschlossen sich ihre Eltern, aufgrund der besseren Schulbildung wieder in die Schweiz zurückzukehren. «Obwohl man die ersten Lebensjahre unbewusst erlebt, sind sie doch sehr prägend. Die Verwurzelung mit Ostafrika findet sich heute noch stark in meinen Bildern wieder», erklärt Nina Weber.

Ja sagen zur Freiheit

Kunst bedeutet für die heute 33-Jährige vor allem eines: sich in das zu vertiefen, was sie liebt. Doch das Leben als Künstlerin ist nicht immer einfach und birgt viele Herausforderungen. «Es ist ein Ja sagen zur Freiheit und gleichzeitig zur Unsicherheit.» Fasziniert hat sie seit je her der Umgang mit Materia-

lien aller Art. So kam es auch, dass sie vor ihrem Kunststudium eine Ausbildung zur Damenschneiderin machte und anschliessend ein Jahr die Modefachklasse an der Hochschule Zürich besuchte: «Ich merkte dann jedoch, dass die Welt der Mode nur an der Oberfläche kratzt, damit konnte ich nicht umgehen.» Ganz im Gegensatz dazu gehe es bei der Kunst um die Essenz.

Das Brot zum Leben

«Kunst ist für mich etwas existenzielles, so wie Brot zum Leben», erklärt Nina. Das Stipendium in Bellwald sieht sie als grosses Geschenk an. Hier suchte sie vor allem nach

Einsamkeit und der unberührten Natur. Die Bewegung zwischen der Grossstadt, in der sie lebt, und der Abgeschiedenheit von Bellwald, flossen so auch in ihre Bilder mit ein. «In meiner Zeit in Bellwald konnte ich mich vermehrt in meine Arbeit vertiefen. Ich sehe wieder klarer, wo ich mit meiner Kunst hin will.» Bis Ende Oktober wird Nina noch im Kirchenstadel zu Gast sein. Und wer weiss, vielleicht wird auch der erste gefallene Schnee in diesem Jahr, der dem Bergdorf eine ganz besondere Atmosphäre verleiht, in ihren Werken Einzug halten. Ihre in Bellwald entstandenen Bilder wird sie anschliessend in Zürich ausstellen. 9

werlen^{GmbH}
innendeko

Faltstoren



Kantonsstrasse 51, Brig-Glis
027 946 26 88

Ausbildung

2010 - 2011
2007

Studium Master Arts visuels an der HEAD Genève
Abschluss des Studiums zur
diplomierten Künstlerin

2006

Austauschsemester in Kapstadt
an der Michaelis School of Fine Art

2003 - 2007

Studium Bildende Kunst an
der Zürcher Hochschule der Künste

2000 - 2001

Grundjahr der Modefachklasse an
der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich

1997 - 2000

Berufslehre zur Damenschneiderin an
der Modeco Zürich, in Kombination mit
der gestalterischen Berufsmatura